



www.pg-goeggingen-inningen.de

Pfarreien Gemeinschaft Göggingen Inningen

Pfarrbrief
Sommer 2018



Allen Menschen ein
„Sei gesegnet!“



**Radlwallfahrt****Seite 10****Erstkommunion****Seite 14****Roncallihaus****Seite 28****Interview****Seite 53**

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Grußworte.....	3
Soziales.....	7
Radlwallfahrt.....	10
Kinderbibeltag.....	11
Termine.....	13
Erstkommunion.....	14
Jugend.....	20
Vergebung im Alter.....	21
Gedanken.....	22
Soziales.....	23
Gedicht.....	27
Roncallihaus.....	28
Kirchenverwaltung.....	42
Pfarrgemeinderat.....	44
Interview.....	53
Pfarrbrief.....	58
Impressum.....	59

„Komm“ – Geistlicher Impuls Sommer 2018

Liebe Leserin, lieber Leser!

Allen die Angst haben, ein „Fürchte dich nicht!“

Allen Ungetrösteten ein „Ich bin bei dir!“

Allen Müden ein „Ich belebe dich neu!“

Allen Einsamen ein „Komm!“

Allen Friedlosen ein „Shalom!“

Allen Gewalttätigen ein „Halt ein!“

Allen Schuldigen ein „Ich vergebe dir!“

Allen Menschen ein „Sei gesegnet!“

Dieser Segenswunsch ist in meiner Sammlung guter Worte, die ich im Laufe der letzten Jahre angelegt habe. Bestimmt fallen Ihnen auch zu jedem Segenssatz konkrete Menschen in Ihrer Nachbarschaft, in der Familie oder im Bekanntenkreis ein. Von einem Personenkreis habe ich in den letzten Tagen sehr viel gelesen: die Einsamen. Fernsehsendungen, Zeitungsartikel, Radioberichte – überall finde ich dieses Thema. Es ist fast nicht zu glauben, dass in unserem Zeitalter, in dem die sozialen Medien boomen die Einsamkeit so ein Thema ist. Wer im Internet unterwegs ist, wer an einer Großveranstaltung teilnimmt, wer sich durch Plätze, an denen die Sommerfeste stattfinden schieben lässt, hat längst noch nicht die Einsamkeit überwunden. Die Einsamkeit löst sich nur, wo wir in Beziehung treten, ganz konkret und aktiv. Der Sommer bietet hierzu eine Vielzahl von Gelegenheiten. Die lan-

gen und warmen Tage treiben die Menschen ins Freie. Und es scheint, dass die Sonne und die wärmeren Temperaturen auch beitragen können, dass sich Menschen füreinander öffnen. Allen Einsamen ein „Komm!“ – neben den günstigen Gelegenheiten in dieser Jahreszeit gibt es unendlich viele andere Möglichkeiten das ganze Jahr über in unserer Pfarreiengemeinschaft, um dieses Wort zu hören oder einem anderen zuzusprechen.

Es gibt im Matthäusevangelium ein Wort Jesu, das ich hier anfügen möchte: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich will euch aufatmen lassen.“ Wer sich in eine Beziehung zu Jesus einlassen kann, darf glauben, dass ER alle Wege und Lebenszeiten begleitet und niemand einsam und verlassen leben muss. Nicht immer werden wir dies so erfahren, wie wir es uns wünschen. Und doch gibt es

immer wieder die Momente, in denen es uns aufgeht, dass er das Leben mit uns teilt. Die Beziehung bricht nicht nur die Einsamkeit, sondern lässt uns auch Ruhe finden und aufatmen. Die bevorstehenden Urlaubstage, die Zeit zum Ausspannen, Ausflüge und Reisen, Unternehmungen in die Natur und Gespräche in der lauen Sommernacht – all das Erfahrungen, in denen uns bewusst wird, dass wir solche Zeiten des Aufatmens brauchen. Wie schön wäre es, wenn uns solche Erfahrungen zum Weiterdenken anregen und auf die Spur Jesu locken würden. Denn wir können nicht immer in Urlaubsstimmung und Sommerlaune sein. Wir verbringen viele Stunden unseres Lebens mit be-

schwerlichen Dingen, von denen wir viele auch nicht ändern können. Aber eines können und dürfen wir: Immer wieder – betend, schweigend, fragend, hoffend, weinend, dankbar, als Erfolgreiche oder als Verlierer, als Menschen, in deren Leben vieles glatt läuft und als solche, bei denen es manchmal drunter und drüber geht – zu IHM kommen. Jedem gilt ganz persönlich dieses Wort: „Komm!“

Ich wünsche Ihnen für die Zeit, die vor uns liegt, für die Ferien, den Urlaub und für den Alltag den Segen, der am Anfang steht.

Ihr Pfarrer Nikolaus Wurzer M.A.



Foto: Wetztenbacher

Editorial Sommer 2018

Die Pfarrgemeinderatswahl ist lange vorbei, die neuen Pfarrgemeinderäte haben sich das erste Mal getroffen – „konstituiert“ heißt das auf schlaue.

In einer Pfarrei sind etwa wieder so viele Pfarrgemeinderäte dabei wie beim vorigen Mal, darunter vier neue Mitglieder, und davon drei junge Frauen. In einer Pfarrei haben sich für den Pfarrgemeinderat diesmal doppelt so viele Gemeindemitglieder zur Mitarbeit bereit erklärt wie vorher, darunter vier ganz neue Gesichter und einige, die vorher schon in anderen Funktionen wirkten: Wunderbar, so viel neues Engagement. Hier wächst etwas Neues! In einer Pfarrei wollte keiner neuer Pfarrgemeinderat werden. Die bisherigen machen nochmal ein Jahr weiter, bis ein zweiter Versuch einer Wahl statt findet.

Warum ist das so? Wieso finden sich an einer Stelle Menschen neu zusammen, an anderer Stelle nur schwer?

Keiner kann alles tun; und keiner kann vor allem alleine alles tun. Bleibt zu viel an zu wenigen hängen, dann brennen Menschen aus, die eigentlich für die Sache brennen. Das schöne beim Wirken in der Gemeinde ist, dass nur ganz wenig tatsächlich getan werden muss. Das meiste kann getan werden.

Gemeinde wächst, wenn Menschen

zusammen wirken an Themen, die sie für so wichtig erachten, dass sie tatsächlich ins Handeln kommen.

Gemeinde verkümmert, wenn Menschen meinen, zusammen wirken zu müssen an Themen, die ihnen eigentlich nicht so wichtig sind, oder sich überfordert fühlen von der Themensammlung, der sie sich verpflichtet fühlen. Gemeinde verkümmert, wenn sich engagierte Menschen nur dann trauen zu handeln, nachdem sie sich bei zentralen Personen rückversichert haben.

Die meisten Menschen in unseren Gemeinden sind ehrenamtlich tätig. Ehrenamtlich ist ein schönes Wort für Freizeitbeschäftigung. Gemeinde – gefühlte Berufung hin, Spiritualität her – besteht im Handeln zum Großen Teil aus Freizeitbeschäftigung.

Wird diese Freizeitbeschäftigung nicht als erfüllend wahrgenommen von den Einzelnen, ziehen sie sich zurück. Sie ziehen sich aber oft nicht still zurück, sondern sprechen ja mit Freunden und Bekannten über das Gefühl der Überlast, wodurch diese wiederum abgeschreckt werden.

Wachsen von Menschen und von Gemeinde ist dann möglich, wenn Menschen einander vertrauen und sich gegenseitig etwas zutrauen. Es klappt

nicht immer alles, und es kann schlichtweg nicht alles getan werden. Deshalb ist es so wichtig, sich zu unterhalten, was man als Team tatsächlich tun möchte, und was man als Team tatsächlich leisten kann und was nicht.

Ob im Pfarrgemeinderat oder anderen Kreisen und Gremien in unserer Pfarreiengemeinschaft:

Fühlen Sie sich willkommen.

Bringen Sie sich ein.

Erkennen Sie Ihre eigenen zeitlichen Grenzen.

Erkennen Sie Ihre Möglichkeiten und Freiheiten im Wirken.

Und dann los.

Dr. Joachim Schlosser
Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit



Caritas-Sammlung: Ein großes Dankeschön!

Den ehrenamtlich Engagierten, die ihre kostbare Zeit für das Wohl anderer zur Verfügung stellen, gilt ein großes Dankeschön, ebenso all denen, die mit ihren Geldspenden die Arbeit der Caritas unterstützen. Die Frühjahrssammlung in der Pfarreiengemeinschaft Göggingen-Inningen erbrachte einen Erlös von 6.670 €!

Ein Drittel des Geldes wird für soziale Not vor Ort eingesetzt, zwei Drittel werden an den Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V. weitergegeben, der über 1.000 Einrichtungen und Dienste in unserem Bistum unterhält.

Mehr als 30.000 Personen setzen sich als Haupt- und Ehrenamtliche dafür ein, dass Menschen die notwendige Hilfe, Unterstützung und Begleitung erhalten.

Caritas bedeutet, Lebensenergie zu wecken und zu stärken, Zuversicht und Hoffnung zu schenken.

Damit das so bleiben kann, suchen wir Personen, die bei der Caritas-Sammlung im Herbst mitmachen und einige Straßen übernehmen.

Thomas Seibert

Tel. 0821/90 65 316 oder:

thomas.seibert@bistum-augsburg.de



Gelungener Auftakt beim Kontakt-Café in St. Peter und Paul

Der Arbeitskreis Asyl freut sich über den gelungenen Auftakt seines neuen Projekts. In lockerer Atmosphäre gab es zwischen den etwa ein Dutzend Personen, die sich zu den ersten Treffen am Samstag, den 03. März und am 14. April und am 26. Juni eingefunden hatten, einen interessanten und alle bereichernden Austausch.

Für die Kinder der Flüchtlingsfamilien wurden Spiele angeboten – zur großen Freude der Kleinen.

Thomas Seibert

Layouter bitte melden

Sie können ein Layout-Programm flüssig bedienen? Sie möchten zum Gelingen Ihrer Pfarrgemeinde beitragen? Dann melden Sie sich bei joachim@pg-goeggingen-inningen.de. Denn wir suchen Unterstützung für unseren Layouter Christoph Jahn. Zu zweit geht's einfach leichter und schneller.

Sie wissen jemanden, der Layout kann? Dann geben Sie ihr oder ihm einen Tipp.

Solidaritätssessen – ein Erfolg für einen guten Zweck

Das Solidaritätssessen im Rahmen der MISEREOR-Fastenaktion ist einer der großen Höhepunkte des Arbeitskreises Mission-Entwicklung-Frieden, der in unserer Pfarreiengemeinschaft seit langem aktiv ist. Das Anliegen dieses Projekts ist jedoch nicht nur auf die Fastenzeit beschränkt, sondern hat eine nachhaltige Bedeutung.

Pfarrer Josef Pfeifer betonte in seiner Predigt den Wert des Teilens. Das ist für unser Christsein entscheidend und macht glaubwürdig. Ohne die Solidarität mit den Ärmsten und

Schwächsten unserer Welt geht es nicht! Auf diese Weise wächst zugleich Gottes Reich mitten unter uns. Seiner Einladung zum anschließenden Fastenessen folgten rund 100 Gäste, die meistens aus den beiden Pfarreien St. Georg und Michael und der Kuratie St. Johannes Baptist kamen. Der schmackhafte Eintopf wurde ergänzt mit Würstchen, gespendet von der Familie Schweiger, und mehreren Brotsorten, gespendet von der Bäckerei Degle. Zudem gab es Kaffee und zahlreiche Kuchenspenden, so dass insgesamt ein Erlös von 933,98€

zustande kam; der der jetzigen Tätigkeit zweier ehemaliger Mitarbeiter der Pfarrei St. Georg und Michael, Christl Huber und Pater Sepp Wasensteiner SAC, zugutekommt:

Christl Huber arbeitet seit vielen Jahren in der Großstadt Moreno in der Nähe von Buenos Aires in Argentinien. In der Pfarrei Nuestra Señora de Lourdes, die aus 14 Gemeinden besteht, übernimmt sie Aufgaben in Liturgie und Katechese und kümmert sich um verschiedenste soziale Projekte wie die Versorgung von Notleidenden mit Lebensmitteln, die Soforthilfe nach Katastrophen, ein Minikreditprogramm oder Bildungsprojekte.

Der Pallottiner Sepp Wasensteiner ist seit 1991 in Codó, im Nordosten Brasiliens, Pfarrer der Pfarrei St. Raimundo, zu der auch mehr als 80

Basisgemeinden auf dem Land gehören. Die Pfarreiangehörigen sind Arme, die unter der ungerechten Struktur der brasilianischen Gesellschaft leiden. Für sie ist die Pfarrgemeinde eine Alternativgesellschaft, in der sie Respekt vor der Würde des Einzelnen, Verteidigung ihrer Rechte und gegenseitige Unterstützung erfahren.

Doch es ging nicht nur um die Hilfe für Menschen in Not, sondern um ein sehr gelungenes und freudiges Miteinander von Christen der beiden Pfarreien. Austausch und viele gute Begegnungen sind wichtig und ermutigend für eine lebendige Kirchengemeinde.

***Peter Gebhardt, Leiter des AK
Mission-Entwicklung-Frieden,
und Thomas Seibert,
Pastoralreferent***

Danke fürs Weißwurstfrühstück in St. Peter und Paul

Wir, die Pfarrjugend Inningen, möchten uns noch einmal herzlich bei allen Gästen bedanken, die am 15.04.2018 an unserem Weißwurstfrühstück im Pfarrheim St. Peter und Paul teilgenommen haben.

Der große Andrang freute nicht nur uns, sondern auch unsere kleinen

Pfarreikinder, denen die Einnahmen im diesjährigen Zeltlager im August zugute kommen!

***Jessica Adler
für die Pfarrjugend Inningen***

Petrus wäre wohl auch Radler gewesen



Obwohl die Wettervorhersage für den Christ-Himmelfahrtstag nicht besonders günstig war, haben sich ca. 60 Radlerinnen und Radler unserer Pfarreiengemeinschaft auf den Weg gemacht. Mit dabei waren Familien mit Kindern unterschiedlichen Alters, Senioren, Alleinstehende, Paare, Firmlinge, Junge, Alte, sportliche und nicht so sportliche.

Bei strahlendem Sonnenschein schickte also Pfarrer Müller diese bunte Truppe an der Wertachbrücke in Inningen mit einem Reisesegen in Richtung Oberottmarshausen los. An drei Stationen auf unserem Weg hörten wir Geschichten, sangen und beteten.

Angekommen in Oberottmarshausen feierten wir gemeinsam Gottesdienst und hörten, dass es zwar wichtig ist, einen Schirm als Schutz vor Regen und den Widrigkeiten des Lebens dabeizuhaben, aber ein Riss im Schirm

durchaus für neue Blickwinkel sorgen kann. Besonderes Lob und Applaus gab es auch für den jüngsten Radler, der mit seinen 5 Jahren die ganze Strecke selbst gefahren ist.

Anschließend ließen wir uns unser Picknick am Spielplatz schmecken, bevor wir uns wieder auf den Heimweg machten. Geregnet hat es übrigens den ganzen Tag nicht.

Annegret Schuster



Fotos: Degle

Kinderbibeltag in Inningen: Bileam geht ein Licht auf

Am 10. März 2018 trafen sich 40 Kinder im Grundschulalter zum Kinderbibeltag in Inningen. Die Geschichte von Bileam und seinem Esel (4. Buch Mose 22–24) wurde von einer Ministrantengruppe (Leonie, Evi, Theresa, Elisabeth, Viola, Jenny und Johanna) als Schattenspieltheater einstudiert.

Konzentriert folgten die Kinder Bileam und seinem Esel, dessen Weg dreimal von einem Engel mit einem Schwert gestört wurde. Doch Bileam sah den Engel nicht, denn er war so sehr in seine Gedanken versunken. Zum Glück war der Esel aufmerksamer, er bemerkte den Boten Gottes. Er wick ihm aus, fiel auf die Knie und als Bileam den Engel noch immer nicht erkannte, ließ Gott den Esel sprechen und Bileam ging ein Licht auf.

Den anderen sehen, zuhören, offen sein für seine Mitmenschen und auf Gott vertrauen, diese Gedanken haben sich die Kinder als Botschaft aus dieser Bibelstelle erarbeitet. Ein abwechslungsreicher Tag, an dem gesungen, getanzt und gespielt wurde endete mit einem ökumenischen Wortgottesdienst, in dem die Kinder mit vielen Beiträgen die Eindrücke aus diesem Tag zum Ausdruck brachten. Vielen Dank an Pfr. Großmann und Gemeindereferent Michael Leupolz für die schöne Gestaltung und den abschließenden Segen.

Sabine Eberle



Fotos: Eberle

Gemeinsam Agape feiern

Wie jedes Jahr haben wurde auch heuer im Anschluss an die Gründonnerstagsmesse und die von uns, der Pfarrjugend Göggingen, organisierte Andacht zusammen mit der Agape gefeiert. Die gemeinsame Agape ist nun seit vielen Jahren in unserer Gemeinde verwurzelt. Dabei wird an das letzte Abendmahl Christi mit seinen Jüngern gedacht. In angenehmer Runde entstanden bei Speis und Trank interessante und schöne Ge-

spräche. Auf der reichlich gedeckten Tafel war für jeden Geschmack das Richtige dabei. Da nun das neue Roncallihaus fertiggestellt wurde, findet die Agapefeier im nächsten Jahr wahrscheinlich wieder dort statt. Eingeladen ist wie jedes Jahr jeder, der gern kommen möchte.

Tobias Henkel
Pfarrjugend

Applaus für Jesus: Firmwochenende 2018

Das Firmwochenende 2018 begannen wir mit der Jugendvesper in St. Ottilien. Danach ging es mit der S-Bahn ins Hans-Leipelt-Haus nach Grafrath, das wir die nächsten Tage bevölkern sollten.

Auf dem Programm stand dort das Kennenlernen der Firmanten, die Perlen unseres Glaubens, das Bibelteilen, Musik und Spiel, der Filmabend und das gemeinsame Grillen. Täglich haben wir Jesus in unsere Mitte eingeladen, damit er in unsere Gemeinschaft kommt und kräftig „mitmischt“. Der Applaus gilt ihm, aber auch allen, die am Firmwochenende teilgenommen haben – allen voran unserem Firmteam.



Vielen Dank, dass alles so gut geklappt hat. Und schön, dass Katharina, Selina und Nico als Helfer mit dabei waren. Ein rundes Wochenende mit bleibender Erinnerung.

Michael Leupolz
für das Firmteam

Terminplan für die Firmvorbereitung 2018 bis zur Sommerpause

01.07. Segnungsgottesdienst für die Firmbewerber aus Inningen

9.30 Uhr St. Peter & Paul Inningen

08.07. Segnungsgottesdienst für die Firmbewerber von St. Georg und Michael

10.00 Uhr im Gottesdienst zum Kinderfest

12.07. Treffen mit dem Firmspender

17.00 Uhr im Roncallihaus

Bitte an die Projekte denken – September ist Schluss!

Der Terminplan für nach der Sommerpause folgt in Kürze!

Verantwortlich: Michael Leupolz mit dem Firmteam

aktion hoffnung sucht neue Standorte für Kleiderbehälter

Die aktion hoffnung verliert bis Ende 2018 ihre Behälterstandorte an öffentlichen Flächen der Stadt Augsburg. Dadurch wird der Hilfsorganisation ein großer Teil ihrer Einnahmen verloren gehen und somit auch die Unterstützung von notleidenden Menschen nicht mehr in dem Umfang möglich sein.

Werden Sie Hoffnungsbringer!

Mit der Bereitstellung von 1,4 m² Fläche für einen Kleiderbehälter können Sie der aktion hoffnung eine starke Unterstützung sein und selbst zum Hoffnungsbringer werden. Haben Sie die Möglichkeit, einen



Kleiderbehälter aufzustellen? Oder Sie empfehlen uns beim Kindergarten, Sportverein, bei Privatpersonen in der Pfarrei, über die Hausverwaltung oder in der Nachbarschaft weiter? Wir sind sehr dankbar für jede Anregung! Weitere Infos unter www.aktion-hoffnung.de/200-neue-behaelterstellplaetze-augsburg-gesucht



Erstkommunion 2018

Kuratie St. Johannes Baptist



Am 8. April 2018 erfuhren 14 Kinder der Pfarrei Kuratie St. Johannes Baptist die Einführung in die Mahlgemeinschaft.

In alphabetischer Reihung: Gioia D'Angelo, Tea Baric, Benjamin Frank (auch Taufe), David Hartl, Maja Heidrich, Marcel Klass, Annika Leitschuh, Lukas Scheurer, Magali Schlosser, Jerome Schmurowsky, Sofia Schweigart, Fabian Schweiger, Leon Weindl, Tom Wiczorek.



Erstkommunion 2018

St. Georg und Michael



Am 15. April 2018 erfuhren 11 Kinder der Pfarrei St. Georg & Michael die Einführung in die Mahlgemeinschaft, und eines davon das Sakrament der Taufe.

In alphabetischer Reihung: Samuel Bär, Kilian Bieger, Marco Jeremic Martins, Leon Krenn, Natalie Labner, Mario Markgraf, Tobias Mrozek, Alexander Stadler, Suheila Ungnad, Hermine Winter, Kimberley Wolff.



Erstkommunion 2018

St. Peter und Paul



Am 22. April 2018 erfuhren 26 Kinder der Pfarrei St. Peter & Paul die Einführung in die Mahlgemeinschaft.

In alphabetischer Reihung: Lina Aicher, Sylvie Bachinger, Anna Bauer Lopez, Alea Burger, Theo Degle, Darius Deisenhofer, Kimberly Dormayr, Wyatt Dormayr, Vincent Fendt, Emelie Gehr, Timo Gewitz, Simon Gsell, Kyra Haußmann, Pia Hengler, Linda-Marie Holder, Jakob Jahn, Niklas Leinauer, Lydia Neugebauer, Felix Pfänder, Luca Post, Mara Schild, Paul Schlieder, Malaika Seizmeier, Marlene Wiesche, Amelie Wolf, Katharina Zott.



Informationsveranstaltung zur Erstkommunionvorbereitung

Im Rahmen des Familientags am Samstag, den 23. September 2018 findet die Information über die Erstkommunionvorbereitung der Pfarreiengemeinschaft statt. Beginn ist um 14.30 Uhr für alle Eltern der Pfarreiengemeinschaft im Roncallihaus; für Kinderbetreuung ist gesorgt.



Eine Abendveranstaltung zur Erstkommunion findet in diesem Jahr nicht statt.

Filmabend zur Einstimmung auf das Zeltlager

Freut Ihr euch auch schon auf unser diesjähriges Zeltlager? Doch was wird nur unser Thema sein? Weltall? Griechen? Fluch der Karibik? Kommt zu unserem Filmabend am 9. Juli und erhaltet einen kleinen Vorgeschmack!

Bald ist es wieder soweit und wir starten unsere Reise ins Zeltlager nach Reimlingen. Um schon einen kleinen Ausblick auf unser diesjähriges Thema zu bekommen und die Vorfreude weiter zu steigern, laden wir, die Pfarrjugend Göggingen, Euch zu einem kleinen Filmabend ins Roncallihaus ein. Auch Kinder, die nicht mit ins Zeltlager fahren oder in einer Jugendgruppe sind, dürfen gerne kommen! Der Eintritt ist für alle ko-

stenlos! Die Vorstellung beginnt um 17.30 Uhr im neuen Roncallihaus, der Einlass ist ab 17.00 Uhr. Um planen zu können, bitten wir euch darum, dass Ihr euch vorher anmeldet. Schnappt Euch hierfür einfach einen der Flyer, die an den üblichen Stellen (u.a. in den Kirchen) ausliegen werden, füllt den Anmeldeabschnitt aus und werft ihn in den Briefkasten des neuen Pfarrbüros (ebenfalls im neuen Roncallihaus).

Wir sehen uns am Filmabend und im Zeltlager, das wie üblich in der ersten Sommerferienwoche vom 28.07.18 bis zum 03.08.18 in Reimlingen steigt!

Markus Münster
Pfarrjugend Göggingen

Vergebung im Alter

Vortrag mit Pater Gerhard Eberts am 25.09.2018

„Die Mahnung Jesu ist eindeutig: „Vergebt, damit auch euch vergeben wird.“ Das gilt für Jung und Alt.

Junge Menschen streiten sich und zerstreiten sich. Und versöhnen sich. Oft sind Dritte bei der Versöhnung beteiligt. Zu unterscheiden ist zwischen Schuld und Kränkung. Ist Vergebung im Alter schwieriger?

Das hängt vom Charakter ab und davon, ob man ein Leben lang gelernt hat, zu vergeben. Vergebung ist im Alter schwieriger aus drei Gründen: Schwindende Emotionalität, die Erinnerungen an wirkliches und erlitten-

es Unrecht und die Einsamkeit. Vergebung ist möglich – auch im Alter. Und die Zeit drängt. Ein Seelsorgegespräch kann helfen. Die Beichte befreit. Jesus betont die Freude, die mit der Vergebung verbunden ist. Vergebung ist ein Geschenk des Himmels. Sie macht froh. Sie führt Menschen zusammen. Und freut sogar die Engel im Himmel.“

Es referiert
Pater Gerhard Eberts MSF
am 25.09., 14:30 Uhr,
Roncallihaus, Klausenberg 7.

Familientag 2018 am 23. September

Unter dem Motto „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ steht der Familientag am 23. September 2018 im und am Roncallihaus. Wir beginnen mit einem Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Georg und Michael. Anschließend essen wir gemeinsam zu Mittag und starten dann in ein buntes Workshop-Programm. Ob jung oder alt – für jeden soll dieser Tag etwas zu bieten haben. Wer Fingerfood für den Mittag oder einen



Kuchen zum Kaffee am Nachmittag beisteuern möchte, möge das eine oder andere vor dem Gottesdienst ins Roncallihaus bringen. Nähere Infos lesen Sie bitte in Kürze auf der Website der Pfarrei.

Michael Leupolz
für das Familientags-Team



Bild: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice.de

Aus der geistlichen Mitte leben

Keine Zeit für Gott. Wir sind in Anspruch genommen von vielen Dingen, der Tag ist verplant.

Schnell sparen wir dort ein, wo es am meisten harmlos erscheint: Wir verzichten auf Stille, Gebet und das Hören auf Gottes Wort.

Das Gefährliche daran ist, dass sich scheinbar nichts ändert. Ein Vergleich mit dem Radfahren: Wenn ich nicht mehr trete, also keine Energie mehr einsetze, läuft das Rad trotzdem noch – eine Weile.

So ähnlich, wenn ich aufhöre, Energie und Zeit aufzuwenden für die per-

sönliche Beziehung zu Christus. Zunächst läuft es noch ganz gut weiter. Nur unmerklich wird alles anders. Nicht selten folgt das Gefühl innerer Leere und Sinnlosigkeit. Was tun?

Viele Dinge und manche Worte kann man sich ersparen. Es ist besser, sich um die geistliche Mitte zu bemühen, als alle möglichen Ansprüche und Erwartungen bedienen zu wollen. Der heilige Ignatius von Loyola rät, die besten Zeiten des Tages für die Freundschaft mit Christus frei zu halten.

Thomas Seibert, Pastoralreferent

Welche Erfahrungen machen Flüchtlinge in Deutschland?

Im voll besetzten Konferenzraum der Kuratie St. Johannes Baptist hatten am 22. März zahlreiche Flüchtlinge aus dem Haus Noah und Ehrenamtliche eine gute Gelegenheit, von ihren vielfältigen Erfahrungen zu berichten.

„Was gefällt Ihnen an Deutschland?“ – „Was ist schwer?“ Mit diesen beiden Fragen eröffnete die Moderation Josefine Prinz, Bistum Augsburg, die sehr intensive und offene Gesprächsrunde. Die Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan erzählten aus ihrem Alltag. Das schnelle Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel für eine gelingende Integration. Die auch in der Kuratie angebotenen Sprachkurse sind dabei äußerst hilfreich.

„In Syrien war ich Grundschullehrer. Nun bin ich selbst wieder Schüler, um einen deutschen Abschluss zu erwerben und mir eine Existenz aufzubauen. Das ist in Ordnung.“ Ein anderer Teilnehmer hat früher als Bäcker gearbeitet und bei uns aktuell gute Chancen auf eine Anstellung. „Wir wollen arbeiten und selbst für uns aufkommen“, ergänzt ein weiterer Bewohner des Haus Noah.

Ein großes Thema ist die Schwierigkeit, Freundschaften zu knüpfen. „Sportvereine“, so einer der ehren-

amtlichen Helfer, „sind eine gute Chance.“ Begleitete Erstkontakte zu Vereinen wie DJK können wie ein Türöffner sein.

Eine andere Form des Kennenlernens soll ein „Kontakt-Café“ sein. Nach Ostern wollen Mitglieder des Arbeitskreis Asyl, Corinna Hampf von der Caritas, der kirchliche Schulbeauftragte Peter Frisch, die Hochschul-Dozentin Corinna Hoeckesfeld und weitere Engagierte an einem runden Tisch überlegen, das Projekt in Gang zu bringen. Pastoralreferent Thomas Seibert ist dabei wichtig, im offenen Netzwerk zu arbeiten. Die katholische Jugend sowie die benachbarte evangelische Dreifaltigkeitsgemeinde sind ebenfalls eingeladen. Peter Frisch und Diakon Ralf Eger, Beauftragter der Diözese für Flüchtlingsarbeit, haben finanzielle Unterstützung über spezielle Fonds in Aussicht gestellt.

Corinna Hoeckesfeld hat auf die derzeit besonders schwierige Wohnproblematik hingewiesen. „Es ist traurig, wenn Ehrenamtliche, die Flüchtlinge bei der Wohnungssuche unterstützen, verbal attackiert und beschimpft werden.“ Ralf Eger brachte ins Spiel, dass vom Bistum Augsburg 180 Wohnungen in den Ballungszentren neu geschaffen werden, um den Markt zu

entlasten. Darüber hinaus investiert die Diözese drei Millionen Euro für die Sanierung und den Umbau älterer Gebäude.

Trotz aller Schwierigkeiten: „Ich bin sehr froh und dankbar, in Deutschland leben zu dürfen und hier Sicherheit zu finden“, betonte ein Bewohner des Haus Noah.

Die Veranstalter Josefine Prinz und Ralf Eger von der Arbeitsgemeinschaft Asyl im Bistum Augsburg, Corinna Hampf von der Caritas und der Arbeitskreis Asyl in der Pfarreiengemeinschaft Göggingen-Inningen freuten sich über den gelungenen Abend, der zugleich als Pilotprojekt für das Bistum diente und andernorts nun fortgesetzt werden soll.

Thomas Seibert, Arbeitskreis Asyl



Neue Helfer für das Haus Noah gesucht

Zur Unterstützung geflüchteter Familien im Haus Noah, Friedrich-Ebert-Str. 10 1/2, werden neue ehrenamtliche Helfer gesucht.

Es leben dort seit März 2017 rund 60 Personen, bzw. 10 Familien und allein-erziehende Mütter aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Uganda und Nigeria.

Es geht darum, ein bis zwei Stunden pro Woche in folgenden Bereichen aktiv zu werden:

Bei der Deutsch-Nachhilfe für Frauen und/oder Herren

Berufsbegleitung (Berufsorientierungshilfe und Hilfe bei der Ausbildungsplatz-Suche)

Begleitung alleinerziehender Mütter

Freizeitgestaltung mit Kindern – Basteln, Backen, Lesen, Ausflüge, etc.

Freizeitgestaltung mit Jugendlichen – Sport, Ausflüge, etc.

Mitarbeit bei Öffentlichkeitsarbeit und Organisation des Helferkreis-Göggingen

Gerne können Interessierte in einem Bereich unverbindlich „reinschnuppern“ und das Haus Noah und den Helferkreis Göggingen kennenlernen.

Zur Beratung und Begleitung steht Frau Corinna Hampf, M.A. Pädagogin/ Psychologin (Univ.), Asyl Freiwilligenkoordination, (Tel. 0821 57048-11, E-mail), zur Seite.

Auf Wunsch sind auch fachliche Fortbildungen und Schulungen rund um das Thema Asyl möglich.

Thomas Seibert, AK Asyl

Vorsorge treffen für weniger gute Zeiten

Informationsveranstaltung Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung am 16.10.2018

Jeder von uns möchte so lange wie möglich geistig und körperlich fit bleiben.

Trotzdem kann jeder, ob jung oder alt durch Erkrankung, Unfall oder Alter in eine Situation kommen, in der man

vorübergehend oder dauerhaft nicht mehr für sich selbst entscheiden kann. Wie Sorge ich für diese Zeiten gut vor? Welche Formen der Vertretung gibt es? Wie kann ich sicher gehen, dass meinem Willen entsprochen wird?

*Es referiert Christine Miehling,
Seniorenfachberatung der Caritas
am 16.10., 14:30 Uhr,
im Roncallihaus*

Diakonenweihe



Am Samstag, 6. Oktober 2018, wird Bischof Dr. Konrad Zdarsa drei Männer zu Diakonen weihen, unter ihnen Martin Lehmann, der von Oktober 2016 bis Januar 2017 sein Praktikum in unserer Pfarreiengemeinschaft absolviert hat. Er wird ab Oktober in unserer Pfarreiengemeinschaft als Diakon tätig sein.

Das Bild zeigt die drei Männer bei der Aufnahme unter die Weihekandidaten im Dezember 2017.

Gott spricht – Ein Gedicht von Rainer Maria Rilke

Gott spricht zu jedem nur, eh er ihn macht,
dann geht er schweigend mit ihm aus der Nacht.
Aber die Worte, eh jeder beginnt,
diese wolkigen Worte, sind:

Von deinen Sinnen hinausgesandt,
geh bis an deiner Sehnsucht Rand;
gib mir Gewand.
Hinter den Dingen wachse als Brand,
dass ihre Schatten, ausgespannt,
immer mich ganz bedecken.

Lass dir Alles geschehn:
Schönheit und Schrecken.
Man muss nur gehen:
Kein Gefühl ist das fernste.
Lass dich von mir nicht trennen.
Nah ist das Land,
das sie das Leben nennen.
Du wirst es erkennen
an seinem Ernste.

Gib mir die Hand.



Premiere für das Kinderfest am neuen Roncallihaus



Das alljährliche Kinderfest rückt immer näher. Dieses Jahr findet es zum ersten Mal im neuen Roncallihaus statt und läuft unter dem Thema Hollywood. Dank dem roten Teppich und dem Glanz und Glamour der Filmszene darf man sich auch dieses Jahr auf so manches Highlight freuen.

Die Vorbereitungen der Pfarrjugend laufen auf Hochtouren, damit alle Tische, die Buden, die Bühne und natürlich der Bierstand pünktlich aufgebaut sind, wenn der Vorhang für unsere Besucher am 07.07.2018 um 12.00 Uhr aufgeht. Die Kinder bereiten in den Gruppenstunden ihre Buden vor und es wird probe-gekocht, was auf der diesjährigen Speisekarte

stehen soll.

Aber auch für Musikliebhaber wird etwas geboten. Während am Samstagabend die „Salvation Road“ für Stimmung sorgen wird, werden Blasmusikliebhaber am Sonntag dank dem „Kolping Blasorchester“ auf ihre Kosten kommen.

Die Pfarrjugend lädt Sie ganz herzlich ein, unser Kinderfest dieses Jahr im neuen Roncallihaus am 07.07.2018 und am 08.07.2018 zu besuchen!

Carla Schuster
Pfarrjugend Göggingen

Roncallihaus – Zahlen, Daten, Fakten

Ob das Roncallihaus saniert werden soll oder einem Abriss ein Neubau folgen soll, dieses Thema wurde lange in der Kirchenverwaltung der Kath. Kirchenstiftung St. Georg und Michael in enger Zusammenarbeit mit der Diözese Augsburg diskutiert. Und schließlich hat man sich für einen Neubau entschieden, mit dessen Gestaltung man auf die aktuellen Bedürfnisse der Pfarrei, der Pfarreimitglieder und auch vieler externen Nutzern eingehen möchte. Es sollte ein modernes Haus werden, das alle Gögginger als „ihr Roncallihaus“ annehmen und es als Treffpunkt nutzen. Die Räume und deren Aufteilung sind für die Bewohner des Stadtteils als auch über die Stadtteilgrenzen hinaus so konzipiert worden, dass sie sich hier zum Meinungsaustausch mit anderen und zum Kennenlernen neuer Menschen einfinden wollen. Das Haus

soll aber auch eine Rückzugsmöglichkeit für diejenigen zu sein, die auf der Suche nach Ruhe sind. So kann man im „Raum der Stille“ zusammen mit dem Pfarrer im Gebet seine innere Ruhe finden. Aber auch mit den wunderschönen Außenanlagen wollte man die Mitglieder der Pfarrei ansprechen und eine Möglichkeit bieten, sitzend auf einer der Bänke die sonntägliche Stille zu genießen.

Unser Ziel ist es nun, das Roncallihaus mit Leben zu befüllen. Jeder Einzelne, jede Gruppe, jeder Verein soll sich von dem neuen Haus angesprochen fühlen und der Pfarrei helfen, dass dieses Gebäude nun zum Leben erweckt wird. Hier sollen Lachen und Fröhlichkeit einkehren, aber auch Platz für ernste Gespräche sein. Wir wünschen uns, dass das Haus eine Adresse für Jeden wird.

Architekt

Eberle Architekten, Augsburg

Zeitlicher Ablauf

Beschluss über Abriss und Neubau
Präsentation der eingereichten Pläne
Erstellung einer Kostenschätzung
Beginn des Abbruchs
Baubeginn
Richtfest
Beginn der Innenarbeiten
Übergabe an den Bauherren und
Umzug der Verwaltung in das Gebäude

Juli 2013
Juli 2014
März 2015
März 2016
Juli 2016
Mai 2017
September 2017
März 2018



Finanzierung

Kosten	5.050.000 €
Förderung durch die Diözese Augsburg (82%)	4.155.000 €
davon als zinsloses Darlehen zurückzuzahlen	285.000 €
Vorhandene Beiträge durch die Pfarrei	825.000 €
Noch aufzubringen durch Spenden	70.000 €

Merkmale

- Bruttogeschoßfläche ca. 1.860 qm
- Kellergeschoß, Erdgeschoß und Obergeschoß
- Barrierefreiheit
- Fahrstuhl, Induktionsschleife
- Individuelles Schließkonzept
- Heizung: Grundwasserwärmepumpe
- LED-Beleuchtung
- Raumbelüftung nach neuester Technik
- Großer Saal mit 250 qm
- 6 Gruppenräume
- Pfarrbüro und Verwaltung
- Großzügige Außenanlage: autofreier Kirchplatz, 23 Parkplätze

Konzept

Beim Roncallihaus handelt es sich um das neu erbeute Pfarrheim der Kirchengemeinschaft St. Georg und Michael. Hier sind sowohl die neue Verwaltung/Pfarrbüro als auch Räume/Säle untergebracht, die zum einen die Pfarrei selbst für Treffen und Veranstaltungen nutzen wird und zum anderen auch gemietet werden können. Anfragen für private Feiern, regelmäßige Nutzung durch Vereine und größere Veranstaltungen liegen bereits vor. Neben dem Pfarrbüro im Erdgeschoß befindet sich dort ein großer Saal, der durch verschiebbare Wandelemente verändert werden kann, von ca. 50, 70, 180 bis 250 m². Zusätzlich wurde eine Küche komplett eingerichtet. Im Obergeschoß befinden sich 6 Gruppenräume: zwei Räume für die Gögginger Pfarrjugend, drei Gruppenräume und eine Teeküche, die sowohl internen als auch externen Nutzern zur Verfügung stehen und ein „Raum der Stille“. Im Keller sind Lagerräume sowie die Haustechnik, Heizung, Elektroverteilung und ein Mehrzweckraum für die Jugend untergebracht.



Beleg für Kontoinhaber

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

KIRCHENSTIFTUNG ST. GEORG UND MICHAEL

DE7072090008006011861

Betrags: Euro, Cent

SPENDE NEUBAU RONCALLIHAUS

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Unterschrift(en)

80

Datum

Verwendungszweck

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

Datum

Betrag: Euro, Cent

Überweisungsträger zum ausschneiden

Foto: Joachim Wetzenbacher



Roncallihaus – Namen der Räume

Die Kirchenverwaltung und der Pfarrgemeinderat St. Georg und Michael haben in einer gemeinsamen Sitzung die Namen der Räume im Roncallihaus festgelegt. Unter der Würdigung der eingegangenen Vorschläge werden die Räume folgende Namen tragen:

Großer Saal: Georg-Saal

Kleiner Saal: Michael-Saal

Gruppenräume (Glaubenszeugen der Gegenwart):

Edith-Stein-Zimmer,

Geschwister-Scholl-Zimmer,

Pater-Rupert-Mayer-Zimmer

Jugendräume (Päpste in Verbindung mit dem Haus):

Johannes-Zimmer und

Franziskus-Zimmer.

Vielen Dank für die Vorschläge, die in den vergangenen Wochen eingegangen sind. Bei Fragen zur Namensgebung der Räume wenden Sie sich doch bitte an die Mitglieder unserer Gremien.

Nikolaus Wurzer M.A, Pfarrer

Roncallihaus – Abschlussbericht der archäologischen Ausgrabung 2016

Für alle, die sich für das interessieren, was unter der Oberfläche liegt, dürfte dieser Beitrag interessant sein. Herzlichen Dank an Günther Fleps M.A. von der Stadtarchäologie Augsburg für die Überlassung zur Veröffentlichung im Pfarrbrief.

Historischer Hintergrund

Erste vereinzelte Funde auf dem Gebiet des heutigen Göggingen stammen bereits aus der Jungsteinzeit. Siedlungsspuren lassen sich ab der Frühbronzezeit nachweisen. Schon in vorgeschichtlicher Zeit bevorzugten Bauern die Terrassenkante als Siedlungsgebiet, denn die fruchtbaren Lößböden der Hochterrasse im Osten eigneten sich bestens für Ackerbau während im Westen feuchte Wiesen in den Auen von Wertach und Singold die Viehhaltung begünstigten. Auch ein Gräberfeld der Frühbronzezeit erstreckte sich am oberen Rand der Hochterrasse im Bereich der Gerhart-Hauptmann-Straße. Während der Römerzeit verlief eine der wichtigsten Fernstraßen mitten durch Göggingen. Sie führte von der benachbarten römischen Provinzhauptstadt über Kempten und Bregenz nach Gallien. Entlang dieser Straße lag in spätrömischer Zeit ein ausgedehntes römisches Gräberfeld. Auch eine römische Wasserleitung, über die Augusta Vin-

delicum mit fließendem Wasser wohl aus der Singold versorgt wurde, verlief durch Göggingen. Der erstmals 969 n. Chr. erwähnte Ort „Geginga“ bestand wohl seit dem Frühmittelalter. Das zugehörige Gräberfeld lag ca. 250 m südlich des alten, um die Pfarrkirche St. Georg und Michael gelegenen Dorfkerns auf dem sogenannten Hundsberg, einem Plateau am Westrand der Hochterrasse. Bereits seit dem frühen Mittelalter war Göggingen Eigentum der Augsburger Bischöfe. Frühzeitig gelangten Teile davon in den Besitz des Domkapitels, an Augsburger Klöster und an viele Augsburger Patrizierfamilien, die ab dem 15. Jahrhundert hier prunkvolle Landsitze errichteten.

Die römisch-katholische Pfarrkirche St. Georg und Michael liegt im Zentrum von Göggingen. Sie wurde 1713 als Saalbau mit eingezogenem Chor errichtet. Die unteren fünf Turmgeschosse sind die einzigen Überreste eines spätromanischen Vorgängerbauwerks wohl aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. In der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde der Turm erhöht. 1736 erhielt er ein neues Obergeschoß. 1925 verlängerte man das Langhaus um 11 m nach Westen um eine Vorhalle anzubauen. Zur Kirche gehörte einst ein angrenzender Friedhof, der 1875 aufgelassen wurde.



Abb. 4: Menschenknochen in der Baugru-
benverfüllung des Sakristeikellers



Abb. 6 (oben): Ausgra-
bungsareal östlich der Kir-
che, Blick nach Westen
auf die Überreste des
Hochkellers.

Abb. 10,a: Tonfigürchen,
Maria mit Jesusknabe,
Vorderseite. Höhe: 8,3 cm



Abb. 9: Gesamtplan der archäologischen Befunde: Kellerzu-
gang (1); Halbkeller (2); Fundamentausbruch eines Steinge-
bäudes (3); Schwellbalken von Holzbauten (4); jüngste
Steinbauphase (rot); Grabenverfüllung (hellblau); neuzeitliche
Siedlungsgruben (grau); mittelalterliche Pfosten (braun) und
Pfostengruben (hellbraun).

Zusammenfassung

Die archäologischen Untersuchungen bei St. Georg und Michael beschränkten sich auf eine kleine Fläche in einem archäologisch bislang kaum erforschten Areal. Daher waren weitreichende Erkenntnisse kaum zu erwarten. Dennoch konnte eine dichte Bauabfolge vom Mittelalter bis in die Neuzeit nachgewiesen werden. Leider waren die ältesten Befunde der Holzbauphasen allesamt fundleer, so dass sich der angenommene Siedlungsbeginn im Frühmittelalter nicht bestätigen ließ. Ab der Frühen Neuzeit setzte die Steinbebauung ein, mit insgesamt vier einander ablösenden Bauphasen. Einige dieser Bauten waren teilunterkellert. An der Südseite der Kirche kamen verlagerte Menschenknochen zum Vorschein, die dem bis 1875 hier gelegenen Friedhof zuzuweisen sind.

Augsburg, den 26.04.2018
Günther Fleps M.A.

Der Bericht ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung oder Vervielfältigung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig.



Abb. 12: Miniaturgefäß mit Firnisüberzug, Höhe: 5,5 cm



Abb. 13: Tonpfeifenfragmente



Bildnachweis: Günther Fleps, Stadtarchäologie Augsburg

Abb. 15: Kettchen aus tordierten Bronzedrähten. Länge: ca. 22 cm

Den vollständigen Bericht können Sie lesen auf:

www.pg-goeggingen-inningen.de/2018-05/roncallihaus-archaeologischen-ausgrabung

oder im Buch „Buch Roncallihaus 2.0 – Gebäude, Personen, Geschichte“.

Bildung und Begegnung im neuen Roncallihaus



Angebote der Senioren St. Georg und Michael, Roncallihaus

Di, 10.07., 14:30 Im Alter gut versorgt zuhause wohnen

Ref. Christa Miehl, Seniorensachberatung

Di, 25.09., 14:30 Vergebung im Alter

Ref.: Pater Gerhard Eberts

Di, 16.10., 14:30 Vorsorgevollmachten und Patientenverfügung

Ref.: Christa Miehl, Seniorensachberatung

Kontakt: Thomas Seibert, Pastoralreferent

PG-Göggingen/Inningen, Klausenberg 7, 86199 Augsburg

Tel. 0821/90 65 316, E-Mail: thomas.seibert@bistum-augsburg.de



Am 29. April 2018 wurde das neue Roncallihaus in Göggingen durch Bischof Dr. Konrad Zdarsa eingeweiht.

Impressionen des Festgottesdienstes, des Hauses und der Einweihung hielt Joachim Wetzenbacher im Foto fest. Herzlichen Dank dafür, besonders im Namen derer, die – wie ich – nicht dabei sein konnten!

Zur Einweihung des neuen Roncallihauses können Sie ab sofort das Buch „Roncallihaus 2.0 – Gebäude, Personen, Geschichte“ vorbestellen.

www.pg-goeggingen-inningen.de/roncallihaus/buch/



Fotos: Joachim Wetzenbacher

Umzug Pfarrbüro Göggingen



Das Pfarrbüro ist nun im neuen Roncallihaus, Klausenberg 7 angekommen.

Hier ein paar Eindrücke des Umzugs in der Karwoche, der von fleißigen Händen der Pfarrjugend unterstützt wurde.



Fotos: Christine Kneidl



*Geteilte Last ist halbe Last –
und zusammen mit Jesus
trägt sich das eigene Kreuz
viel leichter.*

So machten sich Jugendliche mit zwei Holzbalken, Gitarren und vorbereiteten Stationen zusammen auf den Weg. Wir haben Halt gemacht und nachgedacht. Und wir haben erfahren, wie sich Jesus auch nach 2000 Jahren noch in unserem Leben breit macht. Er ist auch heute noch unser Begleiter, und er lässt uns nicht im Nebel aus Vorurteilen und in unserem Problemalltag stecken. Aus dem Sumpf des Egoismus hilft er uns hinaus in das österliche Licht seiner Auferstehung: Ein für allemal, und immer wieder!

Michael Leupolz

Neuwahl der Kirchenverwaltungsmitglieder November 2018

Im November werden die Mitglieder der Kirchenverwaltung für die Amtszeit 2019 – 2024 neu gewählt. Der Kirchenverwaltung obliegt die Verwaltung des Stiftungsvermögens. Sie ist Anstellungsträgerin vieler kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie berät und beschließt den Haushaltsplan, befasst sich mit der Jahresrechnung. Des Weiteren schafft sie die finanzielle Basis für das Leben einer Pfarrgemeinde in all den vielfältigen Belangen. Das heißt: Der Unterhalt von Kirche, Pfarrhaus und Pfarrzentrum, die Beschaffung aller notwendigen Dinge für Gottesdienst, Seelsorge, Jugend-, Familien-, Senioren- und Erwachsenenarbeit, Kirchenschmuck, -heizung, ja einfach alles, was zur materiellen Seite einer Pfarrei gehört, ist ihrer Sorge anvertraut. Es handelt sich um ein vielfälti-



ges Aufgabengebiet. Gerade jetzt in wirtschaftlich schwierigen Zeiten braucht es großes Fingerspitzengefühl, klare Entscheidungen und die Bereitschaft zum Sparen an allen Ecken und Enden, damit wir das finanziell tragen können, was wir uns wünschen und auch notwendig ist. Diese Arbeit kostet sicherlich Zeit und Engagement und bringt andererseits auch Erfahrungen und Einblicke und hoffentlich auch hier und da einen persönlichen Gewinn. In den Sitzungen, die nach Arbeitsanfall nötig sind, werden die Entscheidungen getroffen. Die Angelegenheiten müssen vorbereitet und auch umgesetzt werden, was wiederum Zeit beansprucht. Und oft ist dieses Engagement nicht sichtbar, weil es im Hintergrund geschieht. Ich möchte allen Kirchenverwaltungsmitgliedern in den bisherigen Gremien im Namen der ganzen Gemeinde danken. Dass nicht alle Ent-





KIRCHE
VERWALTEN

ZUKUNFT
GESTALTEN



18. November 2018

Ihre Pfarrei braucht ein starkes Team aus Frauen und Männern,
das sachgerecht und mit Weitsicht plant und entscheidet.

Gehen Sie zur Kirchenverwaltungswahl!
Geben Sie den Personen Ihres Vertrauens Ihre Stimmen.

www.kirchenverwaltungswahl.de

scheidungen immer das Wohlgefallen aller finden, ist auch klar. Aber eine Gemeinde braucht eine Linie. Dafür müssen die Mitglieder dieses Gremiums ihre Verantwortung in vielen Bereichen zum Wohl und im Blick auf die Zukunft der Pfarreien wahrnehmen und begründet vollziehen. Dass dies in den vergangenen Jahren in guter und engagierter Weise geschehen ist, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Frucht eines kompetenten Einsatzes aller Mitglieder. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen bisherigen Mitglieder.

Meine herzliche Bitte: Überlegen Sie in den nächsten Tagen und Wochen, ob Sie für eine Wahl zur Kirchenver-

waltung zur Verfügung stehen. Denken Sie an Gemeindemitglieder, die Sie für geeignet halten und sprechen Sie diese an oder nennen Sie im Pfarrbüro Ihre Vorschläge. Wenden Sie sich bei Fragen gern an mich oder Frau Daniela Schmidt. Mein Wunsch ist, dass in allen drei Gemeinden genügend Kandidaten für die Wahl zur Verfügung stehen. Eine Kirchenstiftung braucht die Kirchenverwaltung, sonst ist sie nicht handlungsfähig. Wie die Zukunft der jeweiligen Stiftung dann aussehen wird, darüber möchte ich gar nicht nachdenken.

Nikolaus Wurzer M.A., Pfarrer

Mitglieder im Pfarrgemeinderat 2018-2022: Selbstvorstellung

In den letzten Wochen haben sich die neuen Pfarrgemeinderäte konstituiert. Wir haben die Mitglieder der neu gewählten Pfarrgemeinderäte zu ihrer Person befragt, weshalb sie sich für die Arbeit in diesem Gremium entschieden haben und in welchen Bereichen sie sich engagieren möchten.

Im folgenden finden Sie die Kurzportraits in alphabetischer Reihenfolge der jeweiligen Gemeinden.

St. Georg und Michael

Anja Eggemann (2. Vorsitzende)

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Krankenschwester, verheiratet, zwei Kinder

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Weil es eine Möglichkeit ist, zusammen mit anderen etwas zu erreichen und weil ich möchte, dass auch in Zukunft Kirche vor Ort möglich ist.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Angebote für Menschen die sich in der Pfarrei bis jetzt nicht wiederfinden.

Luisa Ganso

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Arbeiten (RA-Fachangestellte) in München, im Chor (Choratie) singen
Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Außerdem versuche ich so, mich in die Pfarrgemeinde einzubringen.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Im Moment darf ich an der Katechumenats-Gruppe von St. Georg und Michael teilnehmen und es macht mir sehr viel Spaß, mit den Taufbewerbern über meinen Glauben zu sprechen und zu versuchen, die vielen Fragen der Taufbewerber zu beantworten.

Lukas Ganso

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann bei Kutscher&Gehr

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Nach sehr sehr langer Überlegung und oftmaligem Nachfragen von Herrn Wurzer bin ich in den PGR gegangen um vielleicht in der Gemeinde was zu bewegen



*Pfarrgemeinderat St. Georg und Michael.
Es fehlen Ulrike und Laura Weber sowie
Christa Meitinger.*

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Ich möchte meine Ideen einbringen wo ich kann und die Aufgaben die uns/mir im PGR gestellt werden erfüllen.

Christian Klusmann (Vorsitzender)

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Ich arbeite als Software Ingenieur. Ich bin frisch verheiratet. In meiner Freizeit sind wir zusammen viel in der Natur unterwegs. Wir gehen Wandern, Fahrradfahren und Geocachen.

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Seit meiner Kindheit bin ich in meiner Heimatgemeinde in Georgsmarienhütte (Niedersachsen) aktiv. Als Messdiener, Jugendgruppenleiter, Obermessdiener, Pfarrjugend etc. Als ich vergangenes Jahr in diese Gemeinde gekommen bin, wollte ich auch hier wieder aktiv werden.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Insbesondere freue ich mich natürlich über das große Vertrauen, welches die Gemeinde durch ihre Wahl, und insbesondere unsere Pfarrgemeinderäte durch ihre Wahl, mich zum Vorsitzenden zu machen, mir entgegenbringen. Zusammen mit einem engagierten Pfarrgemeinderat hoffe ich, viel für unsere Gemeinde tun zu können.

Hildegard Maucher

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Kirchenchor, Kirchencafe, Kath. Frauenbund, Caritasbriefe austragen, Pfarrbriefe austragen, Hessing Besuchsdienst, Hessing Sonntagshelferin, Kegeln, Kuchen backen.

Warum im Pfarrgemeinderat?

Ich bin überzeugte Christin und will ein gutes Beispiel in meiner Lebensführung geben. Ich arbeite gerne aktiv mit.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Das Gemeindeleben bewahren und erweitern, Brücken bauen zwischen Pastoral und Gemeinde.

Annegret Schuster**Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?**

Ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Außerdem bin ich Lehrerin an der Fach- und Berufsoberschule Augsburg.

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Ich möchte mich mit anderen aktiven Pfarrei- bzw. Pfarreiengemeinschaftsmitgliedern vernetzen, um die Kirche wieder attraktiver für die Menschen zu machen.

Laura Martine Weber**Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?**

Radeln, wandern, reisen, Freunde treffen

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Meine jahrelange Tätigkeit in der kirchlichen Jugendarbeit dient mir als Motivation und diese Erfahrungen und Erlebnisse haben mich dazu bewogen

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Zudem interessieren mich auch die Angebote und Themen für junge Familien

Ulrike Weber**Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?**

Kinderkrankenschwester i.R., Enkelbetreuung, Reisen, Wandern, Radeln

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Ich möchte Verantwortung in der Pfarrei übernehmen, da ich im Ruhestand bin und mehr Zeit erübrigen kann.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Ich werde mich im Pastoralrat einbringen.

Kuratie St. Johannes Baptist**Thomas Appel (Vorsitzender)****Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?**

Ich bin Maschinenbauingenieur und arbeite in einer leitenden Funktion im zentralen After Sales bei einem großen bayrischen Nutzfahrzeughersteller. Da ich beruflich viel unterwegs bin, versuche ich möglichst viel Freizeit mit meiner Frau und meinen beiden Töchtern zu verbringen. Familie ist mir sehr wichtig!

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Ich bin der Meinung, dass es wichtig ist, der Gemeinschaft etwas zurück zu geben. Wenn ein Einzelner etwas

mehr auf den Anderen achtet und einen kleinen Dienst übernimmt, wird diese Welt ein Stückchen heller. Oft können Kleinigkeiten schon viel bewirken. Manches mal sind nur kleine Gesten nötig, um einen Mitmenschen glücklich zu machen.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Ich bin in der zweiten Amtsperiode Vorsitzender des Pfarrgemeinderates der Kuratiegemeinde St. Johannes Baptist und damit zugleich Mitglied des Pastoralrates. In diesen Rollen bin ich bei vielen Aktionen der Pfarreiengemeinschaft direkt oder zumindest indirekt beteiligt. Ich unterstütze die Öffentlichkeitsarbeit unserer Pfarreiengemeinschaft in überschaubarem Umfang. Hierfür hätte ich gerne mehr Zeit. Besonders liegt mir die Sternsingeraktion und unsere Ministranten am Herzen.

Bernd Birkenstock

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Familienvater, Sohn, Bruder, Onkel, Patenonkel, Freund, Konstrukteur, DJK Mitglied, Verkehrsteilnehmer PKW und Fahrrad... Pilger

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Weil es nicht gut ist wenn der Mensch allein ist.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Den Glauben mit der Gemeinde teilen.

Simone Fischer

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Ich bin liebende Mama und Ehefrau und verbringe sehr gerne Zeit mit meinem Mann und meinen zwei Kindern Maria (3 Jahre) und Michael (fast 1 Jahr). Mit meiner Heimat (dem Bayerischen Wald) fühle ich mich nach wie vor verbunden und verbringe gerne mit meiner Familie Zeit dort. Falls ich Zeit finde jogge und schwimme ich gerne. Die Gartenarbeit und das Lesen entspannen mich.

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt wurden)

Ich sehe die Arbeit im Pfarrgemeinderat als Chance und Herausforderung mich mit neuen, mir bisher eher unbekannten Gebieten zu beschäftigen und Kontakt zu den Menschen in meiner Pfarrgemeinde zu erhalten.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Zunächst möchte ich mir die verschiedenen Tätigkeitsbereiche näher ansehen und im weiteren Verlauf könnte ich mir gut vorstellen mich im Bereich Familie (evtl. Kinderkirche, Ministranten,...) oder Soziales zu engagieren. Grundsätzlich bin ich allerdings offen für jegliche Herausforderung.



Foto: www.joachimsschlosser.de

Pfarrgemeinderat Kuratie 2018, bis auf Antonia Mayr sind alle da.

Verena Herche

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Hobby: Segeln; Fotografieren und Filmen

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt wurden)

Ich möchte das Gemeindeleben mitgestalten. Ich möchte persönliche Erfahrungen sammeln und mich neuen Herausforderungen stellen.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Ich möchte weiterhin als Ministrantin in unserer Pfarrei tätig sein und mich würde der Arbeitskreis „Kommunionhelfer“ interessieren.

Hannelore Kühnle

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Seit 8 Monaten im wohlverdienten Ruhestand. Ich arbeite gerne in meinem Garten. Ich erhalte mich fit bei „Mrs. Sporty“.

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt wurden)

Ich bin schon seit über 20 Jahren im Pfarrgemeinderat. Ich habe noch einmal kandidiert, weil mir die Kuratie sehr am Herzen liegt.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Der Bereich Liturgie liegt mir besonders am Herzen, ich möchte ihn

mitvertreten. Als Pfarrgemeinderat möchte ich bei vielen Anlässen präsent sein.

Antonia Mayr

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

11. Klasse Gymnasium Maria Stern

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt wurden)

Ich möchte mich für Kinder und Jugendliche engagieren.

Prof. Dr. Marco Meier

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Dann versuche ich gemeinsam mit jungen Menschen zu erkunden, wie man mit begrenzten Ressourcen gut zurecht kommen kann – in einer Welt, die immer mehr geprägt ist von exponentiellem Wachstum und Geschwindigkeit. Dabei gilt es immer wieder die richtige Balance zu finden zwischen den eigenen Bedürfnissen und den Anforderungen anderer. Das mache ich einerseits an der Universität mit Studierenden und in unserer Forschung zu Potentialen sowie Gefahren der Informationstechnologie, andererseits auch in meiner Rolle als Familienvater.

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Der Glaube und die Gemeinde geben mir viel und ich möchte gerne etwas zurückgeben. Das mag jetzt wie ein

Gemeinplatz klingen, aber es ist halt so. Hin und wieder bin ich mit Kritik an der katholischen Kirche konfrontiert und nehme wahr, dass sie sich auf eine eher selektive partielle Sichtweise stützt. Ich meine, dass es nicht die erstbeste Wahl ist, bei Problemen wegzulaufen oder den Kopf in den Sand zu stecken. Ich möchte durch die Mitwirkung im Pfarrgemeinderat noch besser lernen, wie das System „Kirche“ funktioniert und dann mit dem was ich kann und was mir liegt dazu beitragen, dass wieder mehr Menschen – so wie ich selbst – einen (neuen) Zugang zur Gemeinde finden und immer wieder neue spannende Facetten des Glaubens entdecken.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Derzeit bin ich schon im Kreis „Familie+“ und als Lektor aktiv. Ich kann mir gut vorstellen, mich auch im Pfarrgemeinderat für diese Themen zu engagieren. Darüber hinaus scheint mir, dass wir noch besser verstehen müssen, was die verschiedenen Gruppen in unserer Gemeinde und in der Gesellschaft wirklich umtreibt und mitunter auch von der Kirche fern hält. In der ersten Pfarrgemeinderatssitzung gab es als geistlichen Impuls das Bild eines Fisches und u.a. als Assoziation dazu den Begriff der „Menschenfischer“. Um in diesem Bild zu bleiben, glaube ich, dass es eine wichtige Herausforderung ist, dass wir immer wieder „Köder“ finden, die den verschiede-

nen Fischen schmecken. Damit der richtige Eindruck entsteht: Es geht ja nicht darum, die Fische dann zu braten, sondern sie mithilfe der Köder in für sie vielleicht noch unbekannte Gewässer zu locken, die das Potenzial haben, ihnen ein erfüllteres Leben zu ermöglichen.

Dr. Joachim Schlosser

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Ich bin glücklich verheiratet, habe drei Kinder mit 12, 9, 6 Jahren. Im Hauptberuf führe ich Berater im Software- und Systemfeld der Automobilindustrie, im Nebenberuf fotografiere ich und betreibe einen Blog.

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Weil Thomas Appel sagte ich sollte gefälligst weiter machen.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Das, was ich schon begonnen habe: Öffentlichkeitsarbeit.

Ingrid Schnieringer

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Ich bin im Ehrenamt sehr intensiv unterwegs. Die Blumendekoration in der Kirche gestalte ich sehr gerne mit.

Mache 2x in der Woche Sport und bin auch im Verein gut beschäftigt. Habe noch einen Garten, denn ich sehr lie-

be und treffe mich gerne mit meiner Familie und Freunden, denn ich mag die Geselligkeit.

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Da ich bekennende Christin bin, will ich nicht wegschauen und stelle meine Kraft für die Kuratie zur Verfügung.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Ich bin eigentlich lieber im Hintergrund und helfe da, wo ich gebraucht werde und wo ich glaube, das es wichtig ist.

Martin Sigl (2. Vorsitzender)

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht in der Gemeinde wirken?

Neben meiner Tätigkeit im Pfarrgemeinderat engagiere ich mich auch noch sehr gerne für die Pfarrjugend Göggingen, treibe gern Sport und lese viel.

Warum im Pfarrgemeinderat? (außer dass Sie gefragt und gewählt wurden)

Die Kuratie ist für mich immer ein ständiger Begleiter und daher ist es mir ein Anliegen, mich hier weiter einzubringen.

Was möchten Sie im Pfarrgemeinderat machen?

Ich möchte einen Beitrag dazu leisten, dass die Menschen gerne die Kuratie kommen und sich am Gemeindeleben beteiligen.

Pfarrgemeinderat St. Peter und Paul – Amtszeit um ein Jahr verlängert

Wie Sie wissen, hat sich die Amtszeit für den Pfarrgemeinderat St. Peter und Paul – Inningen um ein weiteres Jahr verlängert.

Wir wünschen uns, dass sich für die kommende Wahl im Februar 2019 Jugendliche (ab 16 Jahre), Frauen und Männer finden, die sich für eine Kandidatur zur Verfügung stellen, damit eine Wahl zustande kommt.

Sollte dies nicht der Fall sein, wird es leider für drei Jahre keinen Pfarrgemeinderat in Inningen geben! Also bitte überlegen Sie sich, ob Sie sich nicht für den nächsten Pfarrgemeinderat aufstellen lassen. Nähere Informationen über die Arbeit im Pfarrgemeinderat erhalten Sie auf unserem Pfarrfest am Sonntag, 1. Juli 2018.

***Franziska Bauer
für den Pfarrgemeinderat
St. Peter und Paul, Inningen***



Selig, die über sich selbst lachen können

Christen seien immer ernste Menschen. Sie gelten oft als humorlos. Das ist falsch! Denn für Christen mit Humor gelten folgende Seligkeiten:

Selig, die über sich selbst lachen können, denn sie werden immer genug Unterhaltung haben.

Selig, die einen Berg von einem Maulwurfshügel unterscheiden können, denn es wird ihnen eine Menge Ärger erspart bleiben.

Selig, die fähig sind, sich auszuruhen oder zu schlafen, ohne dafür Entschuldigungen zu suchen, denn sie werden weise werden.

Selig, die zuhören können, denn sie werden dabei etwas lernen.

Selig, die sich selbst nicht zu ernst nehmen, denn sie werden geschätzt sein.

Selig, die aufmerksam sind für den Anruf der anderen, ohne sich für unersetzlich zu halten, denn sie werden Freude säen.

Selig seid ihr, wenn ihr die kleinen Dinge ernst und die ernstesten Dinge ruhig anseht, denn ihr werdet im Leben weit kommen.

Selig seid ihr, wenn ihr lächeln könnt und kein böses Gesicht macht, denn euer Weg wird sonnenbeschienen sein.

Selig seid ihr, wenn ihr fähig seid, das Verhalten der anderen immer mit Wohlwollen zu interpretieren, auch wenn der Anschein dagegen spricht. Ihr werdet zwar für naiv gehalten, aber das ist der Preis der Liebe.

Selig, die denken, bevor sie handeln, und beten, bevor sie denken, denn sie werden eine Menge Dummheiten vermeiden.

Selig seid ihr, wenn ihr schweigen und lachen könnt, auch wenn man euch das Wort abschneidet, euch widerspricht oder euch auf die Zehen tritt, denn das Evangelium fängt an, euer Herz zu durchdringen.

Selig seid vor allem ihr, die ihr den Herrn in all denen erkennen könnt, die euch begegnen, denn ihr werdet das wahre Licht und die wahre Weisheit besitzen.

nach Klaus Haarlammert

Der gute Geist der Kuratie

Interview mit Hannelore Kühnle

Seit es die Kuratiegemeinde gibt, ist eine mit dabei: Hannelore Kühnle, seit letztem Sommer ist sie Lehrer im Ruhestand. Lesen Sie, welch vielfältige Aufgaben sie in der Pfarreiengemeinschaft ausfüllte und ausfüllt, und wie es dazu kam.

JS: Frau Kühnle, seit wann sind Sie in Göggingen?

Hannelore Kühnle: Ich bin seit meiner Geburt in Göggingen. Aufgewachsen bin ich in der Lindauer Straße, kurz vor der Bgm.-Ulrich-Straße, im Haus Nummer 17. Das Haus wurde umgebaut und sieht jetzt natürlich anders aus. In diesem Haus verbrachte ich meine ersten zehn Lebensjahre. Dann sind wir in die Prof.-Kurz-Straße gezogen und danach habe ich in der Friedrich-Ebert-Straße gewohnt. Jetzt wohne ich schon seit 31 Jahren in der Leibnizstraße.

JS: Wie kommt man denn von der Leibnizstraße in die Kuratie?

Hannelore Kühnle: Ich bin zur Kuratie gekommen, weil wir zuvor in der Friedrich-Ebert-Straße gewohnt haben. Seitdem haben wir zur Kuratie gehört. Meinen Kindern hat es in der Kuratie sehr gut gefallen. Sie sind dann dort auch zur Erstkommunion gegangen und waren auch Ministranten und in der Jugendgruppe. Jetzt sind wir sowieso eine Pfarreiengemeinschaft und ich bin auch öfter



in St. Georg und Michael in der Kirche. Dort mache ich auch Mesnervvertretung.

JS: Wie lange mesnern Sie jetzt schon?

Hannelore Kühnle: Das mache ich noch nicht so lange. Zunächst habe ich ausgeholfen und jetzt mache ich es seit circa einem Jahr alleine bzw. ich bekomme immer noch Unterstützung von Frau Weber.

JS: Mittlerweile gibt es aber schon ein paar Mesner mehr, oder?

Hannelore Kühnle: Mittlerweile schon. An den Werktagen sind es immer die gleichen Mesner, aber an den Sonntagen sind es mehr. Ich kann eigentlich gar nicht mehr genau sagen, seit wann ich mesner.

JS: Was erfüllen Sie an Diensten in der Gemeinde?

Hannelore Kühnle: Ich bin seit über 20 Jahren im Pfarrgemeinderat in der Kuratie, eigentlich schon so lange, seitdem es einen Pfarrgemeinderat gibt. Davor gab es sogenannte Kuratieversammlungen, an denen ich auch schon teilgenommen habe.

Außer meinem Engagement Pfarrgemeinderat diene ich als Kommunionhelfer, Lektor, Erstkommunionvorbereitung, im Liturgiekreis, als Mesnerin und natürlich im Hintergrund. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht am Abend die Kirche zusperre. Das mache ich jetzt schon seit circa 15 Jahren. Da muss ich mir meinen Tag auch immer so einrichten, dass es passt. Wenn ich Abends einen Termin habe, dann sperre ich vor dem Termin oder nach dem Termin die Kirche zu. Wenn ich mal nicht da bin, dann muss ich jemanden beauftragen.

Ich bin viel im Hintergrund tätig: Schnee räumen, kehren, die Opferlichter wegräumen, auffüllen und neue bestellen, weil im Moment kein hauptamtlicher Mesner da ist, der diese Aufgaben übernimmt. Die Kirchenwäsche machen Frau Weber und ich immer noch im Wechsel.

JS: Sozusagen: „Der gute Geist der Kuratie“?

Hannelore Kühnle: Ich weiß nicht, ob man das so nennen kann, aber ich mache das einfach gerne. Ich bin mit der Kuratie sehr verbunden, weil ich

von Anfang an dabei war. Ich weiß noch, als wir im Studentenwohnheim angefangen haben, das war in den 80-er Jahren. Da war ich zwar noch nicht so aktiv, weil meine Kinder noch klein waren, aber irgendwie war ich immer da, im Gottesdienst, im Pfarrgemeinderat, bei den Festen, z. B. Kuratiefest.

Man könnte mich eigentlich jeden Tag hier antreffen.

JS: Wie hat sich die Arbeit im Pfarrgemeinderat in den 20 Jahren gewandelt?

Hannelore Kühnle: Zu Beginn waren es sehr viel mehr Mitglieder und es gab auch noch eine richtige Wahl. Damals haben wir noch mehr Kandidaten gehabt, als gewählt wurden. Heute sind es nicht mehr so viele.

JS: Woher kommt es, dass sich so wenig Menschen aufstellen lassen?

Hannelore Kühnle: Ja, das frage ich mich auch! Ich frage mich überhaupt, warum die Leute die Gottesdienste nicht mehr besuchen. Wahrscheinlich brauchen sie es nicht mehr. Das ist auch das, was mir leid tut und ein Punkt gegen den ich steuern will.

Im Pfarrgemeinderat möchte ich den Bereich „Liturgie“ übernehmen, da mir dieser Bereich sehr am Herzen liegt.

Mir liegt die Gemeinde sehr am Herzen und das war mir auch wichtig, als ich mich entschieden habe, noch mal für den Pfarrgemeinderat zu kandidieren. Zum einen ist mir wichtig,

dass ich die Liturgie vertrete, weil ich in diesem Bereich auch viel mache. Zum anderen sollten die Mitglieder des Pfarrgemeinderates auch zu den verschiedenen Anlässen und Veranstaltungen präsent sein. Es ist mir wichtig, dass man nicht sagt: „Was? Die ist auch im Pfarrgemeinderat? Die habe ich ja noch nie gesehen.“

Ich stelle auch fest, dass in unseren Sitzungen immer sehr viel geredet und besprochen wird, aber ich denke, man sollte auch viel öfter mal mit anpacken. Wenn es dann ums „Anpacken“ geht, sind immer nicht so viele Leute da.

JS: Die Gemeinde liegt Ihnen am Herzen. Wieso? Was treibt Sie an?

Hannelore Kühnle: Ich möchte die Gemeinde aufrechterhalten. Seit es die Pfarreiengemeinschaft gibt ist die Zahl der Kirchenbesucher sowieso schon gesunken. Inningen ist selbstständig und manchmal ist es so, dass die Kuratie hinten angestellt wird. Man sieht das zum Beispiel an den Gottesdiensten. Wir haben heute beispielsweise keinen gehabt, wir haben an Christi Himmelfahrt – außer dem Gottesdienst auf der Radl-Wallfahrt –, keinen Gottesdienst und ich möchte eigentlich schon, dass unsere Gemeinde, die am Rand des Neubaugebietes angesiedelt ist, nicht untergeht.

Was mir schon immer wichtig war in meinem Beruf – ich bin ja erst seit 8 Monaten im Ruhestand –, das war der Religionsunterricht. Das war schon

immer eines meiner Lieblingsfächer und es zu unterrichten bereitete mir große Freude.

Irgendwie ist mir die Freude am Glauben schon in die Wiege gelegt worden. Meine Oma war sehr gläubig und sie hat mich schon immer als kleines, zwei- bis dreijähriges Kind mit in die verschiedenen Andachten und Gottesdienste mitgenommen. Da bin ich immer sehr gern mitgegangen und meine Oma war immer sehr glücklich, wenn sie eines von ihren Enkelkindern dabei gehabt hat. Ich war dann immer brav. Das war für mich auch keine Pflicht. Auch als Jugendliche bin ich immer noch gerne in die Kirche gegangen und habe schon mit 16 im Chor, unter Herrn Lindauer, gesungen.

JS: Der Pfarrbrief geht ja an die gesamte Gemeinde, auch an die Menschen im Neubaugebiet. Was würden Sie diesen Menschen sagen wollen? Was wünschen Sie sich von den Menschen?

Hannelore Kühnle: Ich möchte den Menschen sagen, dass sie jederzeit herzlich willkommen sind bei uns und sie sollen sich informieren, was bei uns los ist. Wenn den Leuten es wichtig ist, wieder zu einer Pfarrei zu gehören, dann kümmern sie sich darum. So stelle ich mir das vor. Damals hat man gesagt, man muss die Leute besuchen und einladen, aber wenn ich mir vorstelle, dass ich irgendwo hinziehe, also in eine andere Pfarrei, dann würde ich mich darum küm-

mern zu schauen, was wird dort geboten. Viele Leute machen das jetzt schon, beispielsweise über die Kinderkirche oder durch das Austragen der Pfarrbriefe.

JS: Andersherum betrachtet: Was hat Sie in den letzten Wochen bzw. Monaten besonders gefreut in der Gemeinde?

Hannelore Kühnle: Mich freut eigentlich vieles. Mir hat zum Beispiel die Erstkommunionvorbereitung sehr viel Freude bereitet. Das hat mir dieses Jahr besonders viel Freude gemacht. Jetzt kommen die Kinder leider nur noch spärlich. Positiv ist aber, dass drei Kommunionkinder nun Ministranten geworden sind. Bei unseren Ministranten gibt es derzeit ja einen Auftrieb. Neulich waren zehn Ministranten im Gottesdienst und gestern haben sieben ministriert. Das finde ich schon gut. Zu verschiedenen Gottesdienstformen die wir haben kommen zwar wenig Leute, aber es hat sich allmählich auch schon ein gewisser Kreis herausgebildet. Die Gottesdienstform, die ich vorbereite, ist das Abendlob. Dieses gestalten Frau Weber und ich nun schon seit guten fünf Jahren. Es findet immer am Dienstag, um 18:30 Uhr, für eine halbe Stunde statt. Hier beträgt die Teilnehmerzahl zwischen 8 und 14 Menschen – das ist schon ein fester Kreis. Circa 6 bis 8 Leute kommen eigentlich immer und denen gefällt es auch gut.

Was ich jetzt schon seit dem Jahr

2000 mache, ist der meditative Tanz, der alle drei Monate stattfindet. Das ist auch immer ein netter Kreis. Dieser Kreis ist pfarreienübergreifend. Da kommen Leute, die ich von anderen Pfarreien, wie zum Beispiel Großaitingen oder aus der Stadt kenne. Das finde ich schon ganz schön. Das ist so meins, was ich gerne mache.

JS: Wann findet der meditative Tanz immer statt?

Hannelore Kühnle: Das ist immer ein Sonntagabend, aber nicht regelmäßig. Ich kündige das dann immer an, so alle Vierteljahr. Immer ein Sonntagabend, so ab 19:30 Uhr. Das ist mein Steckenpferd, also das, was ich gerne mache.

Neuerdings beauftragt mich Herr Wurzer öfter mit der Vorbereitung und Durchführung der Laudes. Diese ist immer am ersten Samstag im Monat. Jetzt im Mai war ich dran und im Juni hat er mich auch wieder beauftragt. Ich mache das immer ganz gern. Die Laudes ist in St. Georg und Michael, an jedem ersten Samstag in der früh um 08:00 Uhr.

Mir ist der Glaube sehr wichtig und ich möchte diesen auch zusammen mit anderen Menschen feiern, in vielfältigen Formen.

JS: Was ist Ihnen wichtig am Glauben?

Hannelore Kühnle: Zum Glauben gehört bei mir in erster Linie einmal das Gebet und dann die Gottesdienstformen. Sehr wichtig ist für mich auch die Bibel. Daraus lese ich auch privat sehr viel. Ich nehme auch sehr

gerne an den Bibelabenden, die Herr Wurzer vorbereitet, teil. Das ist auch ein netter Kreis, viele Leute die immer kommen bzw. fast immer.

JS: Haben Sie eine Lieblingsbibelstelle?

Hannelore Kühnle: Sehr gerne mag ich die Stelle aus dem Emmausevangelium.

JS: Damit sind Sie ja hier auch jedes Jahr unterwegs.

Hannelore Kühnle: Ja, der Emmausgang. Bei dem bin ich jetzt auch schon seit langer Zeit dabei. Da waren meine Kinder noch ganz klein. Es war mir auch wichtig, dass man den noch erhält. In letzter Zeit waren wir jetzt oft nur noch ein ganz kleiner Kreis und dieses Jahr waren es auch nicht viele Leute – vielleicht 10 –, aber wichtig ist, dass es nicht „stirbt“. Der Kreis zur Vorbereitung des Osterfrühstücks ist auch immer kleiner geworden. Das machen jetzt nur noch Frau Weber und ich. Das sind so Sachen, die wir noch aufrechterhalten wollen.

Was ich auch sehr schön fand, war der Gemeindetag, den wir damals hatten. Das war ein Highlight bei uns. Da ist unsere Pfarrei wieder so richtig zum Tragen gekommen. Das hat gezeigt, dass wir auch was auf die Beine stellen können.

JS: Wenn Sie eine riesige Plakatwand aufstellen könnten – Was würden Sie darauf schreiben? Etwas was Sie aufrecht erhält, was Sie anderen mitgeben wollen.

Hannelore Kühnle: Was für mich ein Spruch ist, der mich begleitet, ist ein Psalmvers aus dem Psalm 27:

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Vor wem sollte ich mich fürchten?“

Ganz egal, wie es mir geht. Aber ich würde das jetzt nicht so an ein großes Schild hängen wollen.

Ein Spruch, der mich auch dazu gebracht hat, dass ich so gern den meditativen Tanz mache, der ist von Augustinus:

„Oh Mensch lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen.“

Der passt dazu auch gut.

*JS: Vielen Dank für das Gespräch,
Frau Kühnle.*

***Das Gespräch führte
Joachim Schlosser.***

***Vielen Dank an Luisa Ganso, die
das Interview transkribierte.***

Für den Druck wurde das Interview gekürzt

Das vollständige Interview finden Sie auf:

www.pg-goeggingen-inningen.de/2018-06/interview-hannelore-kuehnle

Pfarrbrief Advent:

Redaktionsschluss 16. Oktober 2018

Lieber Leser, liebe Leserin, liebe Gemeinde, liebe Pfarrbrief-Mitwirkende,

der Redaktionsschluss für den Druck-Pfarrbrief zum Winter steht an: Dienstag, der 16. Oktober 2018. Der Pfarrbrief erscheint vor dem 1. Advent.

Ich lade Sie ein, Ihren Beitrag einzureichen via

www.pg-goeggingen-inningen.de/schreiben/

oder per E-Mail an

redaktion@pg-goeggingen-inningen.de.

Blicken Sie zurück und blicken Sie bis ins Frühjahr. Seien Sie mutig, reichen lieber mehr als weniger ein, trauen Sie sich was und lassen Sie uns auch einfach mal in Ihren Arbeitskreis, Ihre Gruppe oder Ihre Initiative blicken. Ganz wichtig: legen Sie ein Foto bei.

Beherzigen Sie bitte den Aufruf aus dem Beitrag Du bist Gemeinde – Schreiben! (Pfarrbrief Ostern 2017), der Ihnen Antworten auf die folgenden Einwände gibt:

- Aber ich bin ja gar nicht der Leiter des Kreises/ der Veranstalter, son-

dern einfaches Gemeindemitglied.

- Aber so besonders ist das hier gar nicht, was wir machen.
- Aber dann schreiben/fotografieren ja mehrere das gleiche.
- Aber ich kann nicht gut schreiben.
- Aber ich habe gar keinen Fotoapparat (dabei).
- Aber ich habe keine Zeit, Fotos zu machen und zu schreiben.
- Aber ich weiß nicht, bis wann ich etwas schreiben soll.

Schreiben Sie. Für sich. Für Ihren Nachbarn. Für Ihre Gemeinde.

Viele Grüße

Dr. Joachim Schlosser

für den Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit des Pastoralrats



QR-Code zum E-Mail-Pfarrbrief!

Online lesen auf: www.pg-goeggingen-inningen.de

Pfarreiengemeinschaft Göggingen – Inningen

www.pg-goeggingen-inningen.de

Pfarrbüro
St. Georg und Michael
St. Johannes Baptist
Klausenberg 7
86199 Augsburg-Göggingen
Tel.: 0821/906530
Fax: 0821/90653-22

Pfarrbüro
St. Peter und Paul
Bobinger Str. 59
86199 Augsburg-Inningen
Tel.: 0821/96955
Fax: 0821/995701

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do: 09:00 – 12:00 Uhr
Di: 14:00 – 17:00 Uhr
Fr: 09:30 – 12:00 Uhr

Öffnungszeiten

Mo: 09:00 – 12:00 Uhr
Do: 16:00 – 19:00 Uhr

Hauptamtliche Mitarbeiter in unserer Pfarreiengemeinschaft:

Nikolaus Wurzer M.A.	Pfarrer
Ulrich Müller	Pfarrer
Nikolaus Bernhard	pastoraler Mitarbeiter
Thomas Seibert	Pastoralreferent
Michael Leupolz	Gemeindereferent
Stefan Albertshauser	Kirchenmusiker
Roland Stegmann	Mesner
Christine Kneidl	Sekretärin
Heidi Reschka	Sekretärin
Merna Denkha	Sekretärin
Daniela Schmidt	Verwaltungsleiterin

Kontoverbindungen:

St.Georg und Michael	IBAN: DE42 72090000 0006011861
	BIC: GENODEF1AUB
Kuratie St. Johannes Baptist:	IBAN: DE41 72090000 0006038069
	BIC: GENODEF1AUB
St.Peter und Paul:	IBAN: DE72 72069036 0001810936
	BIC: GENODEF1BOI

Redaktion: Thomas Appel, Joachim Schlosser, Stefan Lorenz,
Nikolaus Wurzer
Korrektorat: Redaktion
Layout/Satz: Christoph Jahn, Joachim Schlosser
Auflage: 10.000 Stück
Titelbild: Joachim Wetzenbacher
Druck: Gemeindebriefdruckerei
(warum? Siehe www.pg-goeggingen-inningen.de/druckerei)

FAMILIENTAG



IM NEUEN RONCALLIHAUS

begegnen.feiern.erleben.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

am

Sonntag, 23. September 2018

von 10:30 – ca. 16:00 Uhr

<i>Wir bieten:</i>	<i>Sie bringen mit:</i>
• <i>Familiengottesdienst</i> • <i>Grillwürste mit Semmel</i> • <i>Neues Gemeindehaus</i> • <i>Interessante Workshops, Vorträge, viele bunte Spiele für alle von 0-99</i>	• <i>Freude am Gebet</i> • <i>Salate, Fingerfood, Kuchen...</i> • <i>Interesse an neuen Begegnungen</i> • <i>Spaß am Miteinander</i> • <i>Freunde und Bekannte</i>

Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage:
www.pg-goeggingen-inningen.de

